
Rückblick auf die Entstehung eines Theaterstücks (Juli 2016)

Wenn ich mich zurückerinnere, was wir Schüler alles an Ideen in dieses Stück „Die letzten Tage des Gedankenfaschings“ eingebaut haben, stellt sich mir im ersten Moment die Frage: Wo waren da unsere Lehrer? Im zweiten Moment wurde mir bewusst, dass Herr Krückels und Frau Weitzel eigentlich die Auslöser waren, weshalb wir nachgedacht haben und sich diese Ideen in unseren Köpfen gebildet haben.

Doch ich muss weiter ausholen, um ein halbes Jahr Entstehungsgeschichte zusammenzufassen. Auch ist dabei zu betonen, dass das Thema bzw. die Rahmenhandlung eigentlich der letzte Schritt der Findungsphase war. Aber unsere Collage erhielt erst dadurch ein sinniges Gerüst, welches dem Zuschauer die einzelnen Szenen näher brachte. Obwohl durch dieses Gerüst keine Gedanken und Ideen mehr verloren gegangen sind, hatten wir davor zwei wesentliche Gründe, warum wir Ideen auswählen und verwerfen mussten. Der eine Grund ist traurig, aber wir haben manche Gedanken einfach liegen gelassen, sie sind vergessen und/oder durch andere ersetzt worden. Der zweite Grund ist, dass wir uns häufig in der Gruppe bzw. unsere Lehrer im Vorfeld der Stunden die Frage gestellt haben, wohin die Reise gehen soll. Diese Frage wurde zum Beispiel gestellt, als es um das Thema des Stückes ging. Dabei einigten wir uns auf das Thema „Träume“, das natürlich viele der Ideen, die wir im Vorfeld gesammelt hatten, zulässt. Aber eben nicht alle Ideen.

Es stellt sich die Frage: Wie entstanden diese Ideen? Viele der Ideen entstanden, weil sie etwas mit uns zu tun haben sollten. Das hieß zum Beispiel, dass unsere Lehrer uns den Auftrag gaben, unsere Lieblingsmusik oder einen Gegenstand mitzubringen. Wir haben dann mit Begriffen aus der Musik bzw. dem mitgebrachten Gegenstand genutzt, um mit diesen Szenen zu improvisieren. Andere Szenen entstanden mit einem klassischen Arbeitsauftrag, welcher dann als Anregung die Story Cubes hatte.

Die weitere Entwicklung ist gekennzeichnet durch Kritik und weitere Anregungen aus dem Kurs bzw. von unseren Lehrern, die dann mehr oder minder nach Geschmack der Szenenschaffenden umgesetzt wurden. Alles in allem würde man diesen Schaffungsprozess als sehr frei bezeichnen, obwohl dies vor allem durch die geschickte Führung von Frau Weitzel und Herrn Krückels dem Stück keineswegs geschadet hat. Im Gegenteil. Man konnte dadurch ein Stück erleben, in dem man, wenn man die Darsteller gut kennt, diese wiederfinden kann.

Anton Hensky